

Lebenshaltungskosten steigen weiter

Die sowieso schon horrenden Lebenshaltungskosten in Israel werden im kommenden Jahr noch weiter steigen: Strom, Wasser, Telefon, Nahrungsmittel – die Liste der Dinge, die acht Jahre nach den grossen gewaltfreien Demonstrationen gegen die soziale Ungerechtigkeit im Land, teurer werden, ist lang.

Neben dem starken Dollar und Euro werden Reformen der Regierung im Energie- sowie benötigte Investitionen im Wassersektor für den Preisanstieg verantwortlich gemacht. Strom soll im kommenden Jahr bis zu 8 Prozent, Wasser 4,5 Prozent teurer werden. Auch die Steuer, die monatlich an die Stadtverwaltung gezahlt werden muss, soll um 2 Prozent ansteigen. Viele Hersteller, wie der Nahrungsmittelgigant OSEM kündigten ebenfalls höhere Preise an. In den letzten Jahren war es immer wieder zu Protesten gegen die hohen Nahrungsmittelkosten gekommen (vor allem die beiden in Israel ausserordentlich beliebten Produkte Hüttenkäse und Schokopudding hatten mit ihren hohen Preisen für Ärger gesorgt). Israelis waren über einen langen Zeitraum bei ihren Einkäufen im Supermarkt noch preisbewusster geworden und viele Supermarktketten haben daraufhin eigene, preiswertere Produktlinien eingeführt. Doch die Angst vor den Konsumenten scheint bei vielen Lebensmittelherstellern zu sinken.

Für Finanzminister Moshe Kahlon sind das, gerade in Anbetracht dessen, dass 2019 eine neue Regierung in Israel gewählt wird, besonders schlechte Nachrichten: Er kündigte bereits an, die eingeführten geringeren Zollkosten für ausgewählte Importe weiter aufrecht zu erhalten sowie sich gegen den Preisanstieg bei den Stromkosten einzusetzen. Darüber hinaus beauftragte er eine neue Kommission, zu untersuchen, wie die Lebenshaltungskosten weiter gesenkt werden können. Für 1.000 Israelis reicht das nicht – sie haben in der vergangenen Woche erstmals im Stil der französischen „Gelbwesten“ eine Strassenkreuzung in Tel Aviv blockiert und demonstriert. Sie riefen ausserdem zu einem Boykott des Nahrungsmittelherstellers OSEM auf, woraufhin dieser ankündigte, die geplanten Preissteigerungen doch nicht realisieren zu wollen.



Wird es solche Bilder auch bald aus Israel geben? Die erste Demonstration, die sich an die „Gelbwesten“ in Frankreich anlehnt, fand bereits in Tel Aviv statt (Bild: Von KRIS AUS67 - gilets jaune drapeau bbr sur les champs elysees nov 2018, CC BY 2.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=74826433>).

Weitere Informationen:

Lebenshaltungskosten steigen weiter (eng), Ynet

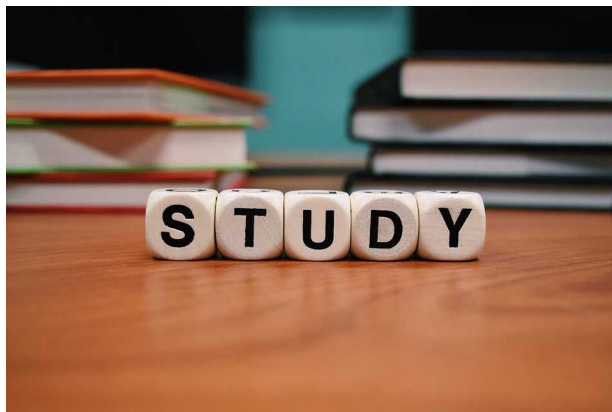
<https://www.ynetnews.com/articles/0,7340,L-5427624,00.html>

Israelis geniessen hohes Bildungsniveau

Laut einem OECD-Bericht gehört Israel zu den drei meist gebildetsten Ländern. Für den Bericht wurden Daten von 2017 analysiert und geschaut, wieviel Prozent der Bevölkerung zwischen 25 und 64 Jahren eine Ausbildung nach dem Schulabschluss absolviert haben – dazu gehören sowohl Berufslehre als auch akademische Ausbildung.

In Israel haben 50,9 Prozent der untersuchten Bevölkerung eine solche Ausbildung nach der Schule absolviert, wobei Israelis diese Ausbildung aufgrund des Armeedienstes deutlich später beginnen als die Heranwachsenden in anderen westlichen Ländern. Die meisten jüdischen Israelis müssen nach dem Schulabschluss für mindestens zwei Jahre zur Armee. In Israel gibt es fünf Universitäten sowie eine Vielzahl von Colleges. Eine Berufsausbildung mit Lehre und Berufsschule gibt es nur vereinzelt.

Das am höchsten gebildetste Land ist übrigens Kanada mit 66,6 Prozent der Bevölkerung, gefolgt von Japan mit 51,4 Prozent der Bevölkerung.



Israel gehört zu den drei bestausgebildetsten Ländern laut OECD-Bericht (Bild: Pixabay).

Weitere Informationen:

Israelis haben hohe Bildung (eng), Israel21c

<https://www.israel21c.org/israel-ranks-as-worlds-third-most-educated-country/>

Mehr Hilfen für behinderte Menschen

Als der Star-Musiker Itzhak Perlman 2016 den Genesis Preis gewann, entschied er sein Preisgeld in Höhe von 1 Million US-Dollar für Projekte zu spenden, die an der Integration von Behinderten in die israelische Gesellschaft arbeiten.

Eines dieser Projekte wird die neu gebaute Stadt Daniel im Süden des Landes sein. Dort entwickelt die Organisation ALEH gemeinsam mit den Behörden eine Gemeinde, in der Menschen mit Behinderungen gemeinsam mit anderen unter den bestmöglichen

Bedingungen leben können. Angeschlossen an eine Reha-Einrichtung soll die Stadt Bewohner mit schweren und komplizierten Behinderungen nicht nur ein Zuhause geben, sondern sie in eine Gemeinschaft eingliedern. Der erschwingliche Wohnraum soll nicht nur für die Behinderten und das medizinische Personal und deren Familien, sondern auch generell für junge Familien oder Berufssoldaten, die in der Gegend dienen, attraktiv sein.

Zumindest indirekte Hilfe erhielten behinderte Menschen jetzt auch vom Finanzministerium – dieses gab kürzlich bekannt, 6 Millionen Schekel (ca. 1,4 Millionen Euro, 1,6 Millionen CHF) in die Arbeit von 13 Unternehmen zu investieren, die an Forschungsprojekten arbeiten, um Behinderten das Leben durch Technologien zu erleichtern. Dazu gehört beispielsweise das Unternehmen Sesame Enable, das eine Smartphone-App entwickelt hat, die auch ohne die Benutzung von Händen bedient werden kann. Über die Kamera werden Bewegungen mit dem Kopf erfasst, die wiederum verschiedene Apps wie soziale Medien, Messengerdienste oder Webbrowser bedienen.



Auch mit Behinderung ein Leben inmitten der Gesellschaft führen – dafür kämpfen viele israelische Organisationen und Unternehmen (Bild: Pixabay).

Projekte für behinderte in Israel, JPost

<https://www.jpost.com/Magazine/Is-Israel-creating-a-utopia-for-the-disabled-574837>

Ihre Ansprechpartner

Redaktion: Katharina Höftmann; E-Mail: hoeftmann.k@gmail.com

Projektverantwortlicher für den GIS-Vorstand: Jacques Korolnyk; E-Mail: jacques.korolnyk@israel-schweiz.org.il

Spenden ermöglichen die wöchentliche Publikation der ZWISCHENZEILEN.

Wir hoffen, auch Sie bald zu unseren Gönnern zählen zu dürfen. Hier die Kontoangaben in der Schweiz (Überweisung zu lokalen Bedingungen):

IBAN: CH82 0873 1544 3516 4200 1 - Kontoinhaber: AMUTA*, CH-8702 Zollikon

Bank: Bank Linth LLB AG, Zürcherstrasse 3, CH-8730 Uznach - SWIFT/BIC: LINSCH23XXX